

schwindet das Zellumen an dieser Stelle fast vollständig. Die Unterschiede zwischen der Dicke der Aussenwandungen der Epidermiszellen der Ober- und Unterseite des Blattes pflegen bei solchen Arten, die einen xeromorphen Charakter nicht besitzen, unerheblich zu sein. Beziehungen dieser Unterschiede zum isolateralen Bau der Blätter oder zu den Grössenunterschieden der beiderseitigen Epidermiszellen habe ich nicht finden können.

Der Bau des assimilirenden Gewebes weicht bei einigen Arten von dem Bau eines normalen, dicotylen Blattes erheblich ab. *Wahlenbergia prostata* besitzt eine Reihe Palissadenzellen hauptsächlich auf der Blattunterseite, während die Oberseite Wasserzellen enthält. Bei *W. capillacea* liegt ein analoger Bau vor, mit dem Unterschiede, dass die Zellen der Oberseite nicht chlorophyllfrei sind. Mehrere Species von *Lightfootia* besaßen auf der Unterseite ihrer Blätter ein Schwammgewebe aus schlauchförmigen Zellen, die sehr weitläufig gestellt waren. Isolaterale Blätter sind zahlreich unter den beschriebenen Arten vorhanden. In hohem Masse isolateral sind *Prismatocarpus crispus* und *Wahlenbergia Capensis*, bei denen nicht nur das Palissadenparenchym auf beiden Seiten des Blattes völlig gleich ist, sondern auch die Epidermis oben und unten gleich dick und mit Spaltöffnungen gleich zahlreich versehen ist. Mehrere Arten aus den Gattungen *Wahlenbergia* und *Lightfootia* besitzen auf Ober- und Unterseite des Blattes ungleich dicke Epidermis, sind aber sonst völlig isolateral gebant. Am häufigsten sind solche isolaterale Blätter, die oberhalb der Leitbündel ein stärker entwickeltes Palissadenparenchym besitzen, wie auf der Unterseite, die oben eine grosszellige Epidermis und nur unten Spaltöffnungen haben. Unter diesen befinden sich solche, die oben 3—4, unten 2—3 Schichten Palissadenzellen enthalten. Die Zahl derer, die ein schwächer entwickeltes Palissadenparenchym besitzen, überwiegt bei weitem. Meist sind auf der Oberseite 2, unten eine Schicht assimilirender Zellen vorhanden. Bifaciale Blätter befinden sich relativ zahlreicher unter denen mit wohlentwickelter Spreite. Von schmalen, sitzenden Blättern sind es hauptsächlich *P. campanuloides* und *Roella squarrosa*, die sich dadurch auszeichnen, dass sie, obgleich bifacial gebaut, Epidermiszellen von 114 bzw. 76 Mikren auf der Blattoberseite tragen, also vermuthlich xeromorph sind. Bei *W. patula* bestand das ganze Chlorenchym aus Schwammgewebe, die Zellen waren zum Theil sogar parallel zur Oberfläche des Blattes gestreckt.

(Schluss folgt.)

Gelehrte Gesellschaften.

Zittel, K. A. von, Rückblick auf die Gründung und die Entwicklung der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften im 19. Jahrhundert. Rede. gr. 4^o. 27 pp. München (G. Franz) 1899. M. —.80.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Gelehrte Gesellschaften. 136](#)